

# Wildschäden vorbeugen und verhüten

Foto: Agrarfoto

*Die wachsenden Wildbestände verursachen große finanzielle Schäden in Feld und Wald. Lesen Sie hier, was der Bauer dagegen unternehmen kann.*

Von Jens KRATZENBERG

Häufig wird behauptet, dass z. B. Elektrozaune bei der Wildschadensverhütung keine Wirkung zeigen. Diese Annahme ist jedoch grundfalsch. Ich selbst habe jahrelang Wildschadensverhütung mit Elektrozäunen betrieben und zu keiner Zeit Wild in der eingezäunten Fläche gehabt. Viele Unwahrheiten geistern im Bereich der Wildschadensverhütung herum. Fatal daran ist, dass dadurch gute Maßnahmen der Wildschadensverhütung vernachlässigt werden, und bevor man bemerkt, was läuft, ist das (Schad-)Wild wie Heerscharen über die Getreidefelder hergefallen. Damit Sie nicht Ihre eigene Wildschaden-Apokalypse erleben, seien Ihnen hier die fünf fatalsten Fehler bei der Wildschadensverhütung genannt, die Sie unbedingt vermeiden sollten.

**Richtig eingesetzt sind Elektrozäune eine Erfolgversprechende Maßnahme gegen Wildschäden.**

Foto: Archiv



## Das Märchen von der gefühllosen Sau

Wie schon erwähnt, ist die Auffassung weit verbreitet, dass Schwarzwild jede Voltspannung ignoriert: „Ist erst einmal der Frischling drin, dann geht die Bache durch.“ Doch warum konnte der Frischling überhaupt hinter den Zaun und auf Fläche gelangen? Die Antwort lautet: durch menschliches Versagen! Wenn eine Sau in die gefährdete Fläche kommt, dann war der Errichter des Elektrozauns schuld!

Wenn Sie es dagegen schaffen, dass sich das Schwarzwild langsam dem Zaun nähert und diesen vorsichtig bewindet, dann haben Sie gewonnen. Das Ergebnis ist nämlich ein Stromschlag mitten auf die „Steckdose“ (Nase). Ich habe einige Male von naher Warte aus beobachtet, wie sich Rotten vorsichtig dem E-Zaun näherten. Als der Schlag kam, ging es mit Vollampf ab, weg von der gefährdeten Fläche. Doch nun zu den fünf fatalsten Fehlern bei der Wildschadensverhütung, die Sie unbedingt vermeiden sollten.

### 1. Situation falsch beurteilen

Sie unterschätzen das zu erwartende Wildschadensgeschehen. Wenn Sie erst in der Situation, in der Wildschäden entstehen, das Ausmaß erkennen und anschließend reagieren wollen, ist es bereits zu spät.

**Mein Tipp:** Erwarten Sie eine Wildschaden-Apokalypse. Rechnen Sie mit dem Schlimmsten und glauben Sie von Anfang an, dass das Schadwild wie Heerscharen über die gefährdeten Kulturen herfallen wird, wie ein Tsunami, der auf eine Küste zurollt!

### 2. Sparen am falschen Eck

Es werden abgespeckte Maßnahmen durchgeführt, um Geld und/oder Zeit zu sparen!



Dazu ein Beispiel: Sie verwenden uralte E-Zaunlitzen, an denen der Stromleiter schon mehrfach gebrochen ist oder verzichten auf eine mehrfache Erdung des Zaunes. Im Ergebnis werden aber abgespeckte Maßnahmen nichts bringen.

**Mein Tipp:** Nehmen Sie sich Zeit für die Umsetzung der wildschadensverhütenden Maßnahmen. Blocken Sie sich feste Termine im Kalender, an denen Sie die Maßnahme(n) ohne Zeitdruck ausführen.

### 3. Keine Kombination von Maßnahmen

Sie verzichten auf die Kombination von Einzelmaßnahmen! Wenn Sie dies machen oder besser gesagt eben nicht machen, dann nehmen Sie sich selbst die Möglichkeit, Ihre durchgeführte Wildschadensverhütung zu potenzieren. Eine Kombination von Maßnahmen durchzuführen, heißt, einen gesteigerten Wirkungsgrad zu erreichen. Ein höherer Wirkungsgrad bedeutet mehr Erfolg, und mehr Erfolg bedeutet weniger Wildschäden und somit mehr Geld.

**Mein Tipp:** Lassen Sie einzelne Maßnahmen der Wildschadensverhütung miteinander verschmelzen. Somit steigern Sie insgesamt den Wirkungsgrad der wildschadensverhütenden Maßnahme um ein Vielfaches.

### 4. Allianzen gründen

Sie lassen Potenziale ungenutzt! Haben Sie schon einmal über die Aussage „Der Feind meines Feindes ist mein Freund“ nachgedacht? Falls nicht, haben Sie womöglich noch nicht das Potenzial von Kooperationen erkannt. Eine Möglichkeit ist z. B. die Kooperation mit anderen Landwirten, Jägern oder Forstleuten. Nehmen wir etwa revierlose Jungjäger, die zur Bejagung des Schadwildes eingesetzt werden können. Oder nehmen wir unseren befreundeten Landwirt, der auch meine Flächen regelmäßig auf Schäden kontrollieren kann. Die Möglichkeiten sind vielfältig.

**Mein Tipp:** Legen Sie sich eine Liste mit vier Möglichkeiten für eine Kooperation an. Achten Sie bei der praktischen Umsetzung der Kooperation auf eine weiche Kommunikation. Das heißt, dass Sie bei Ihrer Überzeugungsarbeit unbedingt vermeiden sollten, Kraftausdrücke zu verwenden, denn das könnte zu einer Abwehrhaltung führen. Das soll vermieden werden.

### 5. Keine Wildschadensklausel im Vertrag!

Eine der mächtigsten Wildschadensverhütungswaffen ist die Wildschadensklausel im Jagdpachtvertrag. Mit ihr können Sie die Gefahr von zu wenig oder zu viel gezahlten ersatzpflichtigen Wildschäden eingrenzen. Manchen Menschen ist gar nicht bewusst, wie wichtig diese Möglichkeit der Wildschadensverhütung ist. Das Risiko im Bereich der Wildschäden wird kalkulierbar und sichert Ihre eigene Existenz. **Mein Tipp:** Vereinbaren Sie z. B. eine Pauschale, denn dann wissen Sie genau, was Sie maximal zahlen müssen oder was Sie bekommen. Das heißt, zur Pacht erhält man einen festen Betrag X als Ausgleich für die entstandenen Wildschä-



Eine Kooperation zwischen Grundbesitzer und Jagdpächter ist einer der Bausteine um Wildschäden zu vermeiden.

Foto: Agrarfoto

den. Sie müssen sich dies wie eine Warmmiete vorstellen. Die Miete besteht aus Pacht und Nebenkosten und soll gemeinsam größer sein als der finanzielle Verlust durch Wildschäden. Der Vorteil: Die Wildschäden sind finanziell abgedeckt, das Risiko ist begrenzt.

## Das Prinzip der „Albert Einstein-Theorie“

Bevor Sie an eine effiziente Wildschadensverhütung denken, müssen Sie, wie erwähnt, erst einmal die fünf fatalsten Fehler bei der Wildschadensverhütung im Blick haben und unbedingt vermeiden. Nur so entgehen Sie der Gefahr, durch eine falsche Grundeinstellung selbst für die Misere „zu viele Wildschäden“ verantwortlich zu sein.

In der letzten privaten Forstverwaltung, die ich als Jagdverwalter leitete, gab es eine fünf Hektar große landwirtschaftliche Anbaufläche. Jedes Jahr verwüsteten die Sauen die Fläche. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich mich nach der eierlegenden Wollmilchsau sehnte und im Bereich der Wildschadensverhütung auch tatsächlich suchte.

Die Erleuchtung kam nicht zufällig, sondern mit Geduld und mit Bedacht. Ich habe Jahre daran gearbeitet, eine systematisierte Wildschadensverhütung aufzubauen, die es ermöglicht, die gesamte Wildschadensverhütung auf Autopilot zu schalten. Für weniger Wildschäden und mehr Geld!

Ich nenne das Ergebnis: „Wildschadensverhütung nach dem Albert Einstein-Prinzip“. Wie Sie weiter unten sehen können, habe ich dies am Beispiel „Wohnung Schwarzwild“ dargestellt. Die Erfolgsformel lautet, um es auf den Punkt zu bringen: Aktion gleich Reaktion. ■

#### Merke:

Starker Reiz = starke Aktion  
 >> starke Reaktion =  
**hoher Wirkungsgrad**

Schwacher Reiz = schwache Aktion  
 >> schwache Reaktion  
 = **niedriger Wirkungsgrad**

*Jens Kratzenberg arbeitete viele Jahre als Jagdverwalter und leitet nun eine Jagdschule in Neuenrade, Nordrhein-Westfalen.*

### Buchtipps

ISBN 978-3-00-044172-1  
 Jens Kratzenberg

#### WILDSCHADENSVERHÜTUNG MIT SYSTEM

Planung, Konzepte, Strategien  
 190 Seiten  
 € 29,95

**Zu beziehen bei:**  
 Kratzenberg Verlag

Ruckeljah 1, D-58809 Neuenrade  
 Tel.: 0049 / 2392 / 8052520  
 Fax: 0049 / 2392 / 8052520  
 E-Mail: info@kratzenberg-verlag.de  
 Internet: www.kratzenberg-verlag.de

